

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 18

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jul^s Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon

Parallel gefräste Tannenbretter
in allen Dimensionen.
Dach-, Gips- und Doppellatten
Föhren o Lärchen

la slav. Eichen in grösster Auswahl
„rott. Klotzbretter
„Nussbaumbretter
slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und
astrein.

Bureau: Thalacker II
Ahorn, Eschen
Birn- und Kirschbäume
russ. Erlen
Linden, Ulmen, Rüster

werk angelangt und mit dem Aufbau der Anstalt für den Kanton-Chemiker an der Kannenfeldstrasse ist begonnen worden.

Bauliches aus Basel. Es sind zurzeit als wieder von neuem in Angriff genommene Neubauten zu erwähnen: An der Gasstrasse ein dreistöckiges Wohnhaus. Mit dem Aufbau von zwei dreistöckigen Wohnhäusern wird gegenwärtig an der Ecke Lothringerstrasse Mülhausenstrasse begonnen, ein weiterer Wohnhausaufbau wird an der Burgfelderstrasse vorgenommen. Ein im Aufbau begriffenes Wohnhaus befindet sich an der Buchenstrasse; für weitere Neubauten werden dafelbst die Ausgrabungen vorgenommen. Auch an der Sängergasse beginnt der Aufbau von zwei Wohnhäusern. Die Vorarbeiten zum Aufbau von drei Wohnhäusern, wovon das Eckhaus für eine Wirtschaft bestimmt ist, werden gegenwärtig an der Zwingerstrasse und Ecke Güterstrasse vorgenommen; es finden auch die Kellerausgrabungen für ein Wohnhaus an der Dornacherstrasse statt. An der Malzgasse ist ein Hinterhaus im Rohbau erstellt worden. — In Kleinbasel wird zurzeit an der Schwarzwaldallee ein Wohnhaus aufgeführt, und mit dem Aufbau eines weiteren Wohnhauses ist an der Markgräflerstrasse begonnen worden. Auch an der Gärtnerstrasse lässt die Firma Clavel gegenwärtig Neubauten erstellen.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Die von der Firma Henkel & Cie, A.-G. in nächster Nähe des Fabrikgebäudes projektierten Wohnhäuser für Angestellte und Arbeiter des Etablissements sind bereits im Rohbau fertig erstellt. Sie werden mehrere Familien aufnehmen können. In Neu-Pratteln wird zurzeit an einigen Einfamilienhäusern gearbeitet. Auch im alten Dorf zeigt sich etwelche Bautätigkeit, die sich hauptsächlich auf die Erweiterung und den Ausbau von Geschäftskontakten erstreckt.

Über die Gartenstadtbau-Genossenschaft in Neu-Münchhausen (Baselland) wird folgendes berichtet: „Wer auf einem Spaziergang über die alte Reinhacherstrasse oder über Neue Welt nach Reinhach pilgert oder auch den Tram benützt, der trifft an der Hauptstrasse eine Gruppe neuer oder im Bau begriffener Häuschen in modernem Stil. Es ist dies das Quartier der Gartenstadtbau-Genossenschaft. Durch das freundliche Entgegenkommen dortiger Anwohner wurde es dem Einsender möglich gemacht, das Innere solcher heimeliger Anwesen zu besichtigen und er muss offen gestehen, daß die ganze Anlage und innere Einrichtung sehr dazu verlocken, dort ein Wohnplätzchen auszulegen. Nicht vorteilhaft sind namentlich die sogenannten Wohnkliniken, die gesund und lustig das Hauptfeindliche der Bewohner sind und an welche sich ein großer Garten anlehnt. Auch vor dem Häuschen befindet sich ein Gärtchen. Kurz und gut, wer sich mit seinen Angehörigen ein trautes Familienheim unter äusserst günstigen Bedingungen erwerben will, der trete zu diesem Zwecke der Gartenstadtbau-Genossenschaft bei. Herr Karl Gygax, Präsident dieser Genossenschaft, wird in zuvorkommender Weise persönlich und durch Zusendung von informierendem Material alle Reflektanten

aufklären und Wünsche betreffend Innen-Ausbau u. entgegennehmen. In diesem Gartenstadtquartier wird auch ein Stückchen Wiedervereinigungsiede praktisch ausgeführt.“

Neue Brücke am Oberrhein. Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Großherzogtum Baden und dem Kanton Argau über den Bau einer neuen Rheinbrücke zwischen Waldshut und Koblenz zum Abschluß gekommen, sind nunmehr auch die Bauarbeiten für die Brücke selbst vergeben worden. Die Ausführung dieser Brücke ist der Firma Büs & Co, in Basel übertragen worden.

Bauliches aus Lausanne. Der Gemeinderat hat den Bau eines Schuppens für Flugzeuge im Kostenbetrage von 21,500 Fr. auf der Blecherette von Lausanne beschlossen.

Verbandswesen.

Vom schweizerischen Maler- und Gipsermeistering in Bern wird berichtet: Gegen zweihundert Maler- und Gipsermeister hatten sich am 19. Juli unter dem Vorsitz von Arnold Müller (Basel) im Bürgerhaus in Bern zur Behandlung der Frage der Gründung einer Einkaufsgenossenschaft versammelt. Das Problem beschäftigt den Vorstand schon seit Jahren und führte seinerzeit auch zur Gründung einer Produktionsgenossenschaft, der Gipsfabrik Klenberg, die aber zufolge verschiedener Umstände, wie mangelndes Interesse der Bandsmeister, Wirkungen der Konkurrenz, ungünstiges Entgegenkommen durch die Gemeinde- und Staatsbehörden, vor kurzem liquidiert hat. Es ist daher begreiflich, daß der Maler- und Gipsermeisterverband mit großer Vorsicht an eine Neugründung herantritt. Er hatte einen erfahrenen Praktiker aus Süddeutschland, den Leiter der sehr gut arbeitenden Karlsruher Maler-Einkaufsgenossenschaft, Herrn Fritz Roth, zugleich Auffichtsratsmitglied der deutschen Central-Rohstoffgenossenschaft als Referenten bestellt. Zurzeit bestehen zwanzig Maler-Einkaufsgenossenschaften im deutschen Reich, die fast alle zu einer Zentraleinkaufsstelle mit Sitz in Mannheim zusammengefloßen sind. Es handelt sich dabei um Genossenschaften mit beschränkter Haftung der Mitglieder (Anteilscheine in der Höhe von 200 bis 500 Mark und vertragliche Haftsumme jedes Mitgliedes in der gleichen Höhe). Die Karlsruher Genossenschaft verzinst die Anteilscheine zu 6—13%; der Zudrang zur Genossenschaft ist derart, daß sie fortwährend genötigt ist, Anmeldungen abzuweisen, um nicht mit zu teurem Betriebskapital arbeiten zu müssen. Die allgemeine Tendenz der Genossenschaften ist auf die Erlangung guten und vollwertigen Materials durch die Fabrikanten, die Einführung der Barzahlung, die Beitragsfluss der Preisbildung, die Verhütung von geschäftlichem Schwund und Übervorteilung und die finanzielle Hebung und Stärkung des Handwerks gerichtet. Der Jahresumsatz der Karlsruher Genossenschaft erreicht zurzeit rund 250,000 Fr. Dem vorzüglichen Referat folgte eine lebhafte Diskussion. Von verschiedenen Seiten wurde

zur Vorsicht gemahnt, dabei aber auch darauf hingewiesen, daß sich Erfahrungen mit Produktions-Genossenschaften nicht ohne weiteres auf Einkaufsgenossenschaften anwenden lassen. Der Vorstand wurde eingeladen, den Gedanken der Gründung lokaler Einkaufsgenossenschaften mit zentraler Zusammenfassung in allgemeine Diskussion im Gesamtverband zu ziehen und die nötigen Projektunterlagen auszuarbeiten.

Dem geschäftlichen Teil schloß sich ein Bankett im Bürgerhausaal an. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer der Tagung im Restaurant Neufeld; der Montag war dem Ausstellungsbesuch gewidmet.

Schweizer. Käfermeisterverband. Die Generalversammlung des Schweizerischen Käfermeister-Verbandes tagte am Sonntag in Bern. Schneberger (Berner) referierte über die Forderungen der Käfer zur schweizerischen Tarifrevision. Der Jahresbeitrag wurde erhöht, um einen Sekretär besolden zu können. Der Schweizer Gewerbeverein war durch Sekretär Krebs vertreten. Der nächste Versammlungsort wird St. Gallen sein.

Thurgauischer Gewerbetag. (Korr.) Eine importante Tagung hielt am Sonntag den 26. Juli der Thurgauische Gewerbeverein in Weinfelden in der „Krone“ ab. Außer den in großen Scharen aus allen Kantonsteilen herbeigezogenen Gewerbetreibenden hatten sich in erfreulich großer Zahl auch die speziell eingeladenen Vertreter der Gemeindebehörden u. a. offizielle Abordnungen eingefunden, so daß die Versammlung über 200 Mann zählte; die Regierung war vertreten durch die Herren Regierungsräte Aebli und Dr. Hofmann. Die Verhandlungen, die einer Sanierung der ruinösen Übelstände im herrschenden Submissionswesen galten, wurden geleitet von Herrn Fabrikant Stein aus Steckborn, dem Präsidenten des Thurgauischen Gewerbevereins. Der Kantonalvorstand des letzteren hatte durch Herrn Gewerbesekretär Gubler eine Reihe von „wegleitenden Grundsätzen bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für Gemeinden“ aufstellen lassen, welche geeignet sind, den genannten Übelständen entgegenzutreten und den keineswegs auf Rosen gebetteten Handwerker- und Gewerbestand vor dem unsaureren Wettbewerb, der oft noch gerade von Gemeinden und andern öffentlichen Verwaltungen kurzfristigerweise gefördert wird, vor den ärgsten Auswüchsen der öffentlichen Konkurrenz und des Submissionswesens überhaupt zu schützen. Diese „wegleitenden Grundsätze“ waren schon vorher den lokalen Verbänden zur Beratung zugestellt worden, und es wurden denn auch heute in der einlässlichen Beratung derselben einige wenige Abänderungsanträge gestellt, die aber materiell an den Bestimmungen sozusagen nichts änderten, sondern meist nur formeller Natur waren. Herr Gewerbesekretär Gubler referierte über die Vorlage, eine Fülle interessanter und ofthaarsträubender Beispiele über Submissionseingaben mit Preisdifferenzen bis zu 150 % anführend und dann auf die weit fortgeschrittenen gesetzlichen Schutzmaßregeln und Regelungen des Submissionswesens in verschiedenen deutschen Staaten und Städten hinweisend. Nachdem Herr Architekt Oberst Brenner in Frauenfeld in einem kurzen Referate den Standpunkt der Bauherren vertreten, dabei aber sich mit den „wegleitenden Grundsätzen“ im großen und ganzen einverstanden erklärt hatte, wurden nach kurzer Diskussion die vorliegenden Bestimmungen einmütig angenommen und zugleich folgende Resolution ebenso einstimmig genehmigt:

„Der Thurgauische kantonale Gewerbetag vom 26. Juli, nach Anhörung eines Referates von Herrn Gewerbesekretär Gubler und eines ersten Votums des Herrn Architekt Oberst Brenner, sowie nach gewalteter Diskus-

sion, stellt die Auswüchse im Submissionswesen mit seinen für das Handwerk und Gewerbe ruinösen Folgen und die damit in Verbindung stehende Herabminderung der Qualität von Lieferungen und Arbeitsleistungen fest und gelangt zu der Überzeugung, daß nicht nur die Interessen des Handwerker- und Gewerbestandes, sondern auch die Interessen der Allgemeinheit gebietserisch die Sanierung bisherigen Systems des unlauteren Wettbewerbes verlangen. Sie richtet daher einen warmen Appell an alle thurgauischen Gemeindebehörden und Korporationen, die im Sinne der gesetzten Beschlüsse neu redigierten „wegleitenden Grundsätze“ anzuerkennen und künftig bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen strikte in Anwendung zu bringen.“

Die mehrstündigen Verhandlungen wurden vom Männerchor Weinfelden mit prächtigen patriotischen Liedern umrahmt.

Die nun definitiv angenommenen „Grundsätze für das Submissionswesen“ findet der Leser auf Seite 316 dieser Nummer aufgeführt.

Ausstellungswesen.

Der Städtebau an der Landesausstellung. Der schweizerische Städteverband hat einen illustrierten, sehr instruktiven Spezialkatalog durch die Städtebauabteilung der Schweizer Landesausstellung in Bern herausgegeben, der für 1 Fr. gekauft werden kann und allgemeine Beachtung verdient. Was in der Landesausstellung vom Städtebau zu sehen ist (und das ist bekanntlich nicht wenig) — hier, in diesem Katalog wird es uns in verständlicher Weise erläutert.

Verschiedenes.

† **Schreinermeister Jakob Ruff-Dättwiler in Murgenthal** (Aargau) ist gestorben. Er war ein Mann, der auch außerhalb der Gemeinde zahlreiche Bekannte und Freunde zählte, ein tüchtiger Handwerker von altem, ächtem Schrot und Korn. Nachdem er sich in Lehrzeit und Wanderjahren mit strebsem Sinn und offenem Auge die Berufsfertigkeit und das geistige Rüstzeug verschafft, war er mehr als 40 Jahre in Murgenthal tätig als selbständiger Meister, dabei sein Geschäft aus beschleideten Anfängen immer vergrößernd. Aber er blieb nicht in der Werkstatt stecken, sein reger Geist interessierte sich für alle Fragen des öffentlichen Lebens, sei es politischer oder wirtschaftlicher Art. Besonders groß waren seine Bemühungen um die Förderung der Interessen seiner Berufsgenossen durch einen energischen Zusammenschluß derselben. Wir finden ihn unter den Gründern der Schreinermeister-Vereinigung des Bezirkes Zofingen, des Obersargaus und des kantonalen Schreinermeisterverbandes, in deren Vorständen er, ohne je viel Wesens zu machen, zum Teil bis zu seinem Tode seine Berufskennnis, seine reiche Erfahrung in den Dienst seiner Kollegen stellte. Aus eigener Erfahrung wußte er, wie wichtig für die Lehrlinge eine gute Ausbildung ist und darum sandten alle Betriebsungen, den jungen Handwerksgenossen durch gute Ausbildung die Wege ins Leben ebnen zu helfen, seine Unterstützung und tatkräftige Mithilfe. Seiner Initiative ist die Gründung des Handwerker- und Gewerbevereins Murgenthal zu verdanken, wie der dortigen Handwerkerschule. In der Leitung beider wird man den „Papa Ruff“ noch oft vermissen, beiden galten seine Gedanken noch auf dem Sterbelager, so war